

Rheider Volkszeitung

Öffentlicher Anzeiger des Amtes Rheide und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteckige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,80 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Rheide) die Beitzelle aber deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgebung bei J. G. Gans.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Nr. 172.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Samstag, 27. Juni 1908.

Deutsches Reich.

Die „patriotischen“ Nationalliberalen kennzeichnen die Kreuzzeitung folgendermaßen: Die anspruchsvolle Behauptung, daß die nationalliberale Partei „die einzige“ sei, die wirklich das Vaterland über die Partei stelle, kann man oft genug in der nationalliberalen Presse lesen, auch die Magdeburger Zeitung hat sich dessen noch in ihrer Sonntagsnummer getraut. In Wirklichkeit sucht aber keine andere unter den nationalen Parteien aus ihrer als ganz selbstverständlich anzusehenden nationalen Haltung in dem Maße Kapital zu schlagen wie gerade die nationalliberalen. Man denke z. B. an Hannover, wo sie als die allein der hiesigen Vorkämpferin des nationalen Gedankens anerkannt zu werden beansprucht und ihre Bekämpfung einfach mit der Bekämpfung des nationalen Gedankens gleichsetzt. Die stimmt zu dieser anspruchsvollen Annahme aber ein Wahlmandat, das die Nationalliberalen in im Wahlkreise Sehe Geestmünde mit den Sozialdemokraten zu inszenieren suchten? Die sozialdemokratische Nordd. Volksstimme entgegnet: Ist ein höchst befremdliches Bild, den die Freunde der nationalliberalen Kandidatur Dr. Böttger den Sozialdemokraten anbieten. Vor dem Ergebnisse des ersten Wahlganges haben nach dem genannten Blatte die Nationalliberalen den sozialdemokratischen Wahlmännern einen Bund aus folgenden Forderungen vorgeschlagen:

Die verpflichten uns, falls Ihr Kandidat Schlußfolgerungen in die Stichwahl kommen sollte, einstimmig für diesen einzutreten, wenn Sie sich verpflichten, bei einer Stichwahl Klumpmann-Böttger für den letzten 3. Stimmabzugeben.

Wenn diese höchst überaus schmeichele des sozialdemokratischen Blattes sich vollinhaltlich bestätigen sollte, so läge hier ein trauriger Beweis dafür vor, wie die badische nationalliberale Entartung, die sich in der Verdrängung mit dem Umsturz äußert, auch schon auf den Norden überzugreifen anfängt. Zugleich wäre auch erwiesen, wie stark der nationale Untergrund, auf den die nationalliberale Partei so ruhmredig pocht, bereits untergraben ist.

Die Enteignung der Polen.

Die Anstiehlungskommission unternimmt nunmehr die ersten Schritte zur Ausführung des Enteignungsgesetzes. Wie der Dziennik Pocz. erfahren hat, versenden die Distriktskommissionen im Kreise Wreschen an die Gutsbesitzer statistische Formulare mit dem Ersuchen, sie auszufüllen, welche über die Beschaffenheit der einzelnen Güter spezielle Auskunft erteilen sollen für den Fall,

daß ihre Enteignung ausgesprochen werden sollte. Der Dziennik Pocz. erklärt, daß kein Gutsbesitzer gesetzlich verpflichtet sei, die Formulare auszufüllen, und rät, daß an sie gestellte Ansuchen der Anstiehlungskommission einfach zurückzuweisen.

Der Sprachen-Paragraf im Industriegebiet.

Anlässlich der Beratungen über den Sprachen-Paragrafen hatte der Minister des Innern von Reichmann-Follweg im Reichstage erklärt, daß den einzelnen Regierungspräsidenten die weitgehendsten Befugnisse bezeugt werden, namentlich den nichtdeutschen Arbeitern sollten bei Beratung der Arbeiterangelegenheiten die größten Zugeständnisse in der Sprachenfrage gemacht werden. Infolge dieser Erklärung richtete der Bochumer polnische Gewerkschaft an die Regierungspräsidenten von Arnberg, Münster und Düsseldorf einen Gesuch um Zulassung der polnischen Sprache in den Versammlungen des genannten Vereins. Arnberg und Münster haben ohne weiteres dieses Gesuch abgelehnt, die Antwort aus Düsseldorf steht noch aus. Jedenfalls wird auch sie verneinend lauten! — Was sagt dazu der Reichstagsklub? Er hat den Erklärungen des Staatssekretärs Vertrauen geschenkt und deshalb den Zentrumspartei abgelehnt, wonach der Sprachenparagraf auf die Gewerkschaftsbewegung überhaupt keine Anwendung finden sollte. Besonders die Freisinnigen werden jetzt durch die Entscheidungen der Regierungspräsidenten von Münster und Arnberg beleidigt, daß ihre Vertrauensseligkeit durchaus nicht gerechtfertigt war. Sie haben jetzt die volle politische Verantwortung dafür zu tragen.

Ein Diamantensfeld in Deutsch Südwestafrika.

Aus Windhoek wird unterm 25. Juni gemeldet: Bei der Überflucht wurde ein Diamantensfeld von 15 Kilometer Ausdehnung erschlossen. Die Diamantenlager befinden sich zur Hälfte auf Regierungsland, zur anderen Hälfte auf dem Gebiete der deutschen Kolonialgesellschaft.

S. Berlin, 25. Juni. Der Empfang des Sultans von Sansibar beim Kaiser ist, wie eine Berliner Korrespondenz an zuständiger Stelle erzählt, bereits festgesetzt. Mit Rücksicht auf den Empfang in Berlin hat der Sultan seinen Reiseplan dahin geändert, daß er sich schon anfangs Juli direkt von Paris nach Berlin begeben wird. Der Sultan fährt anfangs August nach

London, darauf wird er die größten Städte der Vereinigten Staaten besuchen.

S. Kiel, 25. Juni. Der Kaiser begab sich heute zum hiesigen Bahnhof, um den König von Sachsen zu empfangen. Dieser traf um 6 Uhr 35 Minuten hier ein. Nach dem Empfang gingen die beiden Herrscher an Bord der „Hohenzollern“, wo um 8 Uhr Tafel stattfand.

Ausland.

Türkei.

Türkische Zustände.

* Konstantinopel, 25. Juni. Konfulardelegationen aus Estland melden, daß am Freitag Offiziere und Soldaten das dortige Telegraphenamt besetzten und vom Sultan telegraphisch die Abfertigung des Wali Seifullah-Pascha, seines Schwiegersohnes des Brigadegenerals Kemal-Pascha und des Chefs der Militärverwaltung verlangten, weil die Gehälter und der Sold rückständig waren, was den Genannten zur Last falle. Am Sonntag ist die Antwort eingegangen, wonach die Abfertigungen bewilligt und die Abfertigten zur Rechtfertigung nach Konstantinopel berufen werden.

Ägypten.

Die Wirren in Persien.

* Teheran, 25. Juni. Die Plünderungen der Käufer vornehmer Perser nehmen einen erschreckenden Umfang an. Der Schah ließ die Parlamentskammer von neuem beschließen. Viele Abgeordnete sind in die englische Gesandtschaft geflohen. Als der Finanzminister Sani ed Dauleh, eine Anzahl Geistlicher und andere Personen in der deutschen Gesandtschaft Schutz suchten, wurde dies abgelehnt mit der Begründung, daß eine direkte Lebensgefahr für sie nicht bestehe. Der Präsident des Parlaments, Rumsas ed Dauleh, hat sich unter französischem Schutz gestellt. Der Vizepräsident ist gefangen genommen worden. Der Abgeordnete Ibrahim Khan wurde von den Soldaten erschlagen. Auf Befehl des Schahs wurden die Volkstreiber Metelal und Murel el Emin sowie der Herausgeber einer Wochenschrift gefangen. Die Bajaze wurden zwangsweise geöffnet. Der Finanzminister Sani ed Dauleh, der Abgeordnete Sadiq Hasret und der Sekretär des Parlaments, Mughber el Murel, sind mit ihren Familien in die italienische Gesandtschaft geflüchtet. Der Schah läßt täglich ein Haus beschließen, nach der Proskriptionsliste. Jede Beschließung ist mit gänzlicher Plünderung und Ausraubung des Gebäudes verbunden. Sogar die Türken und Türkenkinder sowie Balken werden gestohlen. Die europäische Kolonie ist

auf sich über die Greuelthaten, die vor ihren Augen geschehen, freilich unter Schonung der Europäer. Die Vertreter verschiedener Gesandtschaften ließen heute dem Kommandanten der Leibgarde sagen, daß sie sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten Persiens einmischen wollten, daß sie aber die unausgesetzten Plünderungen von Privateigentum und die Ermordungen von Unschuldigen aufs tiefste bedauerten und verurteilten. Für heute nachmittag ist die Plünderung des Hauses von Ala ed Dauleh in Aussicht gestellt, der selber gar nicht anwesend ist. Der Schah erläßt Bestimmungen für eine neue Wahl zum Parlament. Er hat den russischen Konsulnorden zum Militärgouverneur von Teheran ernannt.

Das schwere Schiffsunglück an der Küste Spaniens.

* Coruna, 25. Juni. Ueber den Untergang der „Varage“ werden über London folgende Einzelheiten telegraphiert: Das Schiff war ein eisener Schraubendampfer der transatlantischen Gesellschaft von Barcelona und Cádiz von 1500 Registertonnen. Die „Varage“ war Cádiz angeliefert, um Passagiere aus Argentinien nach den nördlichen Häfen zu bringen. Sie landete einige Passagiere in Vigo und fuhr dann nach Muros, schlug aber infolge dichten Nebels den Kurs nach Coruna ein, wo sie fünfzig Personen ans Land sehen sollte. Die See ging hoch, und der Dampfer fuhr bei den bekannten La Rinielaklippen vorüber, wo schon mehrere Schiffe gescheitert sind. Der Kapitän verließ zwar die Klippen, doch das Schiff blieb auf andere, auf den Klippen nicht verzeichnete Felsen und ging fast sofort unter. Die benachbarten Häfen schickten Rettungsmannschaften aus, doch die hohe See verhinderte irgendwelchen Erfolg. Verschiedenen Fischerbooten gelang es, 47 Personen zu retten, die nach Muros gebracht wurden. Von den 47 gehören nur 3 zur Mannschaft, darunter der zweite Maschinist. Dieser erklärte, alle Boote seien zertrümmert worden. Nur eins sei mit zehn Personen in See gelangt. Die „Varage“ sei aber auch bald untergegangen. Die „Varage“ sei nicht länger als acht Minuten, nachdem sie auf die Klippen stieß, über Wasser geblieben. Die „Varage“ war 1872 in Sunderland gebaut und wurde nur als Passagierdampfer verwendet. * Coruna, 25. Juni. Nach neueren Feststellungen befanden sich an Bord des untergegangenen Dampfers „Varage“ 150 Personen, davon sind 85 gerettet, von den übrigen 85 fehlt noch jede Kunde. Man befürchtet, daß die Mehrzahl ertrunken ist.

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Sellmuth.

19) Nachdruck verboten.

Eines Tages fragte mich meine Mutter, ob Leo nicht verändert sei. Ich schüttelte den Kopf. „Allerdings“, sagte ich, „aber ich ja außer meinem Kinde fast nichts anderes. Ich war so unendlich glücklich!“

Jetzt ausmüßig gemacht, wollte es mir auch scheinen, als sei er nicht so frisch aus, wie sonst, als sei der bessere Ausdruck seiner Augen gemichen. Auch schien er manchmal zerstreut und offenbar mit seinen Gedanken nicht bei uns. Befragt fragte ich ihn, ob ihm etwas fehle, ob er in dem Stadthause nicht das gewohnte Behagen fände. Er schüttelte abweisend den Kopf. „Ich fühle gar nichts, kleine Verdrießlichkeiten im Geschäft, sonst nichts.“ Ich wurde mich um alles nicht beunruhigen und meine Gesundheit dadurch kühnen; solle doch nur an mich und das Kind denken. Er scherzte und lachte dann auch wieder, genau wie früher, — erzählte von den Zusammenkünften all der armen Strohwitwen, die Damen seinen fast sämtlich fort, und ich sagte mir, es es müßte doch wohl nur von der Mutter Einbildung sein.

Denn doch beobachtete ich ihn von nun an aufmerksamer. Sein Aussehen war auf jeden Fall verändert; das Gesicht etwas bleich und die Augen dunkel umschattet. Vielleicht tat ich nicht recht, ihn so lange allein zu lassen. Ich wollte Jürgens befragen. Einige Zeilen an ihn und sofort war er zur Stelle. Er war ganz der alte, sah sehr wohl aus und sprach sogar lebhafter als sonst. Sobald es unbedeutend geschehen konnte, fragte ich ihn, ob auch er Leo verändert finde, und ob irgendwie Gründe dazu vorhanden seien. Eine letzte Verlegenheit malte sich in seinen Zügen, er sah mich forschend an und jetzt zum erstenmale konnte ich sehen, daß seine Augen groß und grau waren und in diesem Augenblick einen so seltsamen Ausdruck zeigten, den ich mir

nicht erklären konnte. Fast wie Triumph hatte es darin aufgeblitzt, das konnte doch nicht sein, ich mußte mich getäuscht haben. Seine Stimme war leise und unbewegt, wie immer, als er mir erwiderte, daß er nichts bemerkt habe; er wisse auch von keiner Ursache, die dazu habe Veranlassung geben können. Abgesehen von kleinen Verlusten im Geschäft, die aber für ein so großes Establishment von keiner Bedeutung seien, wisse er auch von keinen Unannehmlichkeiten.

Nun war ich beruhigt. Ich bat ihn noch, acht auf Leo zu geben und, falls er etwas bemerken sollte, mich sofort benachrichtigen zu wollen. Er versprach alles und schied mit ungewöhnlicher Wärme hinzu, er habe ja auch das innigste Interesse an unserem Wohlergehen.

Abgesehen von der Freundschaft, welche ihn mit Leo verbinde, sei es auch herzliche Dankbarkeit, welche er uns entgegenbringe. Durch die Aufnahme in unsern Familienkreis habe er zum ersten Male im Leben kennen gelernt, wie schön es sei, ein trautes Heim zu besitzen. Nun erzählte er mir, wie er seine beiden Eltern in der frühesten Kindheit verloren; dann sei er in das Haus eines Onkels gekommen, der ein Junges eines kalten Egoisten gewesen. Eine seltsame mürrische Hausgüterin habe dem Haushalte vorgestanden, so sei nie ein liebes Wort an sein Ohr gekommen.

Als er größer geworden, habe er nur den einen Wunsch gehabt, sich von den Wohlthaten dieses herzlosen Mannes loszumachen. Er habe mit einem Eifer gelernt, der ihm wohl die Gunst eines jeden Lehrers erworben, doch nie die Zuneigung eines seiner Mitschüler. Denn auf irgend einen dummen Jungenfreud einzugehen, oder auch nur sich an einem harmlosen Spiel zu beteiligen, dazu habe er sich nie die Zeit genommen. Schließlich gewöhnte ich mich an dieses Alleinsein, fuhr er fort, ich rede mir ein, ich brauche keine Liebe und Freundschaft, ich bin nur frei und unabhängig sein. — Da lernte ich Leo kennen und — lieben, sagte er

ganz leise, wie zu sich selbst sprechend, hinzu. Dann brach er plötzlich ab — ein schneller, fast scheuer Blick streifte mich.

„Verzeihen Sie, Frau Rhoden, daß ich soviel von mir spreche.“ Er zuckte aber ich soviel von meiner liebevollen Kindheit und Jugend gedenken müßten, wie gerade jetzt, wo ich — ein so inniges Familienleben kennen lernte, und darum —

Wieder schwie er, wie träumend. „Und darum“, sagte ich lächelnd, ihm mit aufrichtiger Herzlichkeit die Hand reichend, „darum müßten Sie sich nun bald umsehen unter den Töchtern des Landes und sich auch eine „traute Hauslichkeit“ gründen. Es ist Zeit, Herr Jürgens, soll ich Ihnen suchen helfen?“ Er hatte meine Finger festgehalten, nun legte er seine andere Hand, wohlgepflegte Hand darauf und sah mich mit einem eigentümlichen, flimmernden Blick an. „Sie wollen mir helfen glücklich zu werden?“ „Sie, Elisabeth?“ Mit heftigem Erdröten zog ich meine Hand zurück, ich konnte beinahe meine Augen, wie durste er mich bei meinem Vornamen nennen? Jetzt sah er aber wieder so ruhig da, daß ich mich selber töricht schalt. Wie konnte mich nur immer ein Blick seiner Augen so verlegen machen.

„Gewiß will ich Ihnen gern beistehen“, fing ich nun hastig an. „Ich habe in meiner Heimat eine liebe Freundin, die werde ich mich einladen. Sie ist ein heiziges Geschöpf. Natürlich darf sie nichts wissen von unserm Komplott!“

In diesem Augenblick legten sich hinterläs zwei Hände über meine Augen. „Leo!“ rief ich jubelnd und lange nicht hatte ich mich über sein Kommen so gefreut, wie in diesem Augenblick. Glücklich schlang ich beide Arme um seinen Hals und drückte meinen Kopf an seine Brust. Ich hatte das Empfinden, als müßte ich bei ihm Schutz suchen gegen irgend eine unbekannte Gefahr. „Die Lieberatschung ist gut gelungen“, sagte er fröhlich, „aber was ist's mit dem Komplott?“

„Ja, das darfst du nicht wissen! Aber“ — flüsterte ich ihm ganz leise ins Ohr, „du bist mein lieber, mein einziger Mann!“

„Warum darf Leo nichts wissen? Deine Frau Gemahlin will nämlich die Güte haben, mir zu einer Lebensgefährtin zu verhelfen.“ Weiblicher Hohn klang aus den Worten. Wie anders hatte er vorher gesprochen!

Erstaunt, fast entrüstet wendete ich mich ihm zu. Auch sein Gesicht zeigte denselben höhnischen Ausdruck. „Sie brauchen gar nicht zu spotten“, rief ich heftig, „es war nur Scherz meinerseits. Geiratschaften ist auch manchmal eine heikle Sache.“

„Aber, Rinder, nur immer gemüht! Mein hübsches Fräulein! Aber recht hat sie, Freund Leo, du müßtest heiraten. Wirst mir jetzt auch rein zu grinsgräulich. Trägst ja solch glückbehebenden Namen!“

„Jawohl, das stimmt! Von Kindheit an fand ich den Namen wie einen Hohn für mich. Unbegreiflich vergiftete deine Frau wohl meine jüdische Abstammung, an der ihre Freundin doch ganz entschieden argen Anstoß nehmen würde. Ich höre noch den Spott meiner Schulkameraden. Nicht alle denken so tolerant, wie Ihr beide.“

In diesem Augenblick tat er mir wieder leid. Wie konnte ich auch jemand, der nie ein Glück kennen gelernt, zeigen, wie glücklich wir seien. Gern hätte ich ihm wieder ein gutes Wort gesagt, doch mir fiel keins so schnell ein.

Zum Glück trat jetzt meine Mutter mit dem Kinde auf die Veranda, auf der wir saßen; so wurden wir von dem verhänglichen Thema abgelenkt. Leo begrüßte beide. Er scherzte mit dem „Würmel“, wie er dich gern nannte und ich vergaß trotz Vornehmens doch wieder, daß ich unser Glück nicht zeigen wollte, ich jauchzte mit dir um die Wette.

Fortsetzung folgt.

Heinrich Terstegge
Bocholt
Osterstraße Nr. 62.
Wohnungs-Einrichtungen
solider Ausführung.
Teppiche, Gardinen, Dekoration
30 Musterzimmer!
Feinste Referenzen!

Weinhandlung
Franz Behnen,
Bocholt.

Osterstr. 60. Telefon Nr. 325
Moselweine Mk. 0,80 bis Mk. 1,50.
Rheinweine Mk. 1,00 bis Mk. 1,50.
Ingelheimer (rot) Mk. 1,10.
Bordeaux Mk. 1,00 bis Mk. 1,50.
Malaga, old superior, Mk. 1,80.
Madeira, best quality, Mk. 2,00.
Portwein, very old fine, Mk. 2,00.
Sherry, old, Mk. 1,80.
Marsala, gold, Mk. 1,60.
Lacrimas Christi, Orig.-Eink., Mk. 2,75.
Macon 1894er Mk. 2,75.
Franz. Kognak Mk. 4,00 bis Mk. 7,00.
Deutsch. Kognak Mk. 2,00 bis Mk. 5,00.
Leere Flaschen von Weinen, bei mir
gekauft, werden für 10 Pfg. zurück-
genommen.



Fahrräder, direkt von der Fabrik
an Private u. Händler von Mk. 2,- an.
Zubehörsartikel, prima Mäntel
von ca. Mk. 4,-,
Luftschläuche von Mk. 2,80 an,
auch an fremdem
Reparaturen, prompt und billigst.
Nähmaschinen, in jeder
Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“, Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Geld 5-6% braucht
schreiben
sofort in 5 Jahr. rückzahlb. Streng
reell, diskret. Zahlr. Dankschreib.
J. Stufche, Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Empfehle mich zum Waschen
und Bügeln.
Elisabeth Thesing,
Wernerstraße 3.

Das Allerbeste
ist
Dalli-
Seifenpulver

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Junge Leute erhalten
Roß und Logis
in bürgerlichem Hause.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

Vornehm

wirkt ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, sam-
metartige Haut u. blend. schöner Teint.
Alles dieses erzeugt die allein echte
Gledensperd-Milchmilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadenburg.
a Stück 50 Pfg. bei:
Geschwister Höpfer und
Franz Schöll.
In Rhode bei
Apotheker Starling.

Ein schöner

Bauplatz
im Zentrum der Stadt ist
preiswert zu verkaufen.
Offerten unter C. 100 an die
Expedition d. Bl.

Damenbärte

befestigt sofort schmerzlos „Obin“
a 1,50 Mk. bei **Geb. Kleiner, Dro.**

Turnverein Bocholt.
Deutsche Turnerschaft. Kreis VIII b. Ruhrgau.

Am Sonntag, dem 28. Juni cr.:

Nachfeier

zum Gedenkfest in der Brauerei Langenhoff zu Bantern.

Abmarsch

der Männer- und Frauenabteilung punkt 8 Uhr von der Kaiserstraße
(Schützenhof).

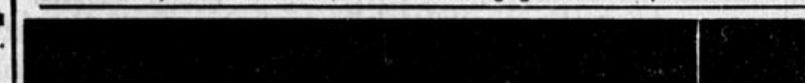
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Turnfahrten-Ausschuss
des Turnvereins Bocholt.



Kinderwagen,
Sportwagen,
Verstellbare
Sitz- u. Liegewagen
(mit und ohne Verdeck)
in allen Preislagen stets in grosser
Auswahl vorrätig.

Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44. Ostermarkt 44.
Nach auswärts illustrierter Katalog gratis und franko.



Königlicher Niederländischer
Circus
Oscar Carré.

Samstag, 27. Juni, abends 8 Uhr:

Grosse Komiker-Fest-Vorstellung.

Ein Abend voll Humor und Frohsinn!

Der kleine Cohn. Gregorio Bufo. Fernandez
als Zauberfünftler.
Adolf im Reiterunterricht. Dnsor's fliegende Güte.
Die Teufelsdrehseibe.
Berunglückter Zorameter-Ausflug.



Zur Sommerzeit besonders wertvoll ist
MAGGI's Würze, denn die Hausfrau
macht gern kurze
mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.
In allen Fleischgeschäften und nachgekauft angelegentlichst empfohlen von
Frau Franz Schöll, Ravardstr. 11.

Dr. med. H. Birrenbach,
Spezialarzt f. innere Krankheiten,
namentl. Magen-, Leber-, Nieren-,
Nicht- und Zuckerkrankheiten
und Ernährungsstörungen.
Münster i. W.,
Klemensstr. 401.

St. Georgius-
Schützen-Verein.
Sonntag, den 28. Juni,
nachmittags 5 1/2 Uhr:
General-
Versammlung.
Ballotage.
Der Vorstand.

Berein der Webermeister
und verwandter Berufe
für Bocholt u. Umgegend.
Die Teilnehmer am Ausflug
ver sammeln sich am Sonntag
nachmittags 1/2 vor 2 Uhr an der
evangelischen Kirche.
Punkt 2 Uhr Abmarsch.
Der Vorstand.

Sportwagen
(ein- und zweifache)
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44.

Stottern
heilt auch in den schwersten Fällen
unbedingt sicher die Sprach-Heil-
anstalt C. Wagle, Burgstein-
furt. 28jähr. Praxis. Mißerfolg
ganzlich ausgeschlossen.

Erdbeeren!
- täglich frisch -
empfiehlt
Obstplantage Behnen,
Stenorn.
18000 qm allein mit Beerenobst.
In Portionen a 25 Pfg.

Schreibmaschinen!
Gehtreffliche deutsche u. amerikan.
Fabrikate.
Prospekte und Vorführung gratis.
Alle Maschinen werden eingetauscht.
Zubehörsartikel für sämtliche Systeme.
Vertreter:
Jean Bläser, Kronenstr. 8.

Patent-Bureau
J. Beff & Co. K. A. R.
Domhof 22.
Aussprache kostenlos.

Zigarren, Zigaretten,
Rauch-, Kau- und Schnupftabak,
Rauchhütchen, Pfeifen,
Zigarren- und Zigarettenstücken,
Spazierstöcke,
Portemonnaies,
Zigarren- und Zigaretten-Etuis,
Salatier- und Schreibwaren,
Gratulations- u. Ansichtskarten.

Oswald Ludwig,
Ravardstr. 25.
Einrahmen von Bildern
und Brautkränzen gar. handlich.
Photographische Vergrößerungen
nach jedem Bilde.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das Beste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände.
Zu haben bei
M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Ortskrankentafel I.
Montag, morgens von 9 bis 12 Uhr
und nachmittags von 2 bis 4 1/2 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Ratten,
Mäuse vernichtet radikal „Macten“
a 50 Pfg. u. 1 Mk. bei **Geb. Kleiner, Dro.**

Vorläufige Anzeige.

Mein grosser Inventur-
Ausverkauf beginnt
Mittwoch, 1. Juli.
Nähere Angebote er-
folgen in einigen Tagen.

S. B. Löwenstein.

Obstplantage W. Lindenberg,
Burlowweg 308.
Sonn- und Feiertags
von 2 Uhr nachmittags ab geöffnet.

J. O. G. T.
Die Loge „Westfalen“
Nr. 1087 in Bocholt i. W. nimmt
fortwährend neue Mitglieder auf.
Näheres durch
Rhode, Lehrer,
Hembener Weg 755.

Neue und gebrauchte
Chaisen u. Tilburn,
sowie
gute Wagen
stets auf Lager.
Joseph Wissing,
Bocholt.

Windhoff
Motorwagen u. stat. Motore sind erstklassig in Konstruktion
und Material.
Gebr. Windhoff,
Rheine i. W. Motoren- und
Fahrzeugfabrik, Rheine i. W.
P. S.: Reparaturen an Automobilen und Kählern aller Systeme werden
sachgemäss und zu massigen Preisen ausgeführt.

Salmiak-Terpentin-Kernseife
mit dem **Schmied.**
Unübertroffen in Qualität Reelle Preisverteilung.
Überall käuflich.
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen,
Vertreter für Bocholt und Umgegend:
Vincenz Riepenhoff, Bocholt.

Imaginedenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Wes-
senbeschwerden geholfen hat
A. Hoesck, Lehrer in, Gelsen-
kirchen b. Frankfurt a. M.

Henn-Chatie,
zweifelhaft, auch für Pony passend, sehr
gut erhalten, zu verkaufen.
X. Stenner, Dinden.